

Olympia-Euphorie angesichts von Kriegen und Katastrophen? - Das Wort zum Wort zum Sonntag

18. August 2024 | AWQ

Olympia-Euphorie angesichts von Kriegen und Katastrophen? – Das Wort zum Wort zum Sonntag
, verkündigt von Pfarrer Prof. Dr. Wolfgang Beck, veröffentlicht am 10.08.2024 von
ARD/daserste.de

Darum geht es

Olympia feiern trotz Kriegen und Katastrophen ist ok, weil ja auch in der Bibel während des Wiederaufbaus der Stadtmauer gefeiert wurde.

Freud und Leid – die alte Leier

Die Antwort auf die im Titel des heutigen „Wort zum Sonntag“ gestellte Frage, sowie der banale Inhalt der gesamten Sendung lassen sich mit wenigen Worten zusammenfassen: Ja, auf der Erde existieren zeitgleich Freud und Leid.

Es ist eine beeindruckende Party! Die Olympischen Spiele in Paris begeistern mit großartigen Geschichten – vor allem auch aus den kleinen Randsportarten. Und mit dem dreckigen Wasser der Seine oder mit der Aufregung um die Eröffnungsfeier, bei der sich manche Frommen irritiert zeigten, gab es auch eine Menge zum Schmunzeln.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Olympia-Euphorie angesichts von Kriegen und Katastrophen? – Wort zum Sonntag , verkündigt von Pfarrer Prof. Dr. Wolfgang Beck, veröffentlicht am 10.08.2024 von ARD/daserste.de)

Also, ich konnte auch über die von Prof. Dr. Beck genannten „manche Frommen“ schmunzeln. Bzw. laut lachen. Unklar bleibt, ob der Grad der Irritation in einem Zusammenhang mit dem Grad der Frömmigkeit steht oder ob er mit diesem nur korreliert.

Den größten Teil der restlichen Verkündigung können wir uns diesmal schenken: Herr Beck plaudert erst über Geschichtchen, die sich im Rahmen bzw. am Rande der olympischen Spiele ereignet haben.

Dann kommt er erst auf einige der aktuellen Krisen zu sprechen, um dann auf die Publikumsebene zu wechseln:

...wer kennt es nicht

[...] Das Dilemma ähnelt vielleicht Situationen, die viele auch aus ihrem direkten Umfeld und der Familie kennen: Da wurde eine Hochzeit geplant und dann gibt es einen Trauerfall in der

Familie. Eine Geburtstagsparty soll stattfinden und einen Tag vorher gibt es die Nachricht, dass ein befreundetes Paar sich getrennt hat oder jemand eine schlimme Diagnose bekommen hat. Wie sollen wir da feiern? Geht das überhaupt? Oder ist es irgendwie geschmacklos? Ja. Das Feiern ist eigentlich immer zumindest am Rand des Geschmacklosen. Weil es ja immer etwas gibt, was ganz massiv dagegenspricht.

Die Banalität ist offensichtlich: Menschen können und müssen selbst entscheiden, ob ihnen nach Feiern zumute ist oder nicht.

Eine solche Entscheidung kann sehr individuell und höchst unterschiedlich ausfallen:

Bei der Frage, ob zum Beispiel eine geplante Familienfeier kurz nach einem Todesfall trotzdem stattfinden soll, reicht die Bandbreite von „*selbstverständlich nicht*“ über „*ja, aber nicht im ursprünglich geplanten Rahmen*“ oder „*ja, aber erst später*“ bis hin zu: „*Selbstverständlich, jetzt erst recht – das wäre ganz im Sinne des/der Verstorbenen gewesen!*“

Umgekehrt sei es natürlich zum Beispiel Christen unbenommen, ihre religiös vorgeschriebenen Trauerzeiten in tiefer Trauer und gerne auch mit kollektiv inszenierter (Selbst-)bemitleidung zu zelebrieren. Solange sie damit nicht die Freiheit der restlichen Menschheit beeinträchtigen, die nicht an die drei Götterdrittel aus der biblisch-christlichen Mythologie glauben. Und die deswegen zu diesen Zeiten absolut keinen Grund für Trauer haben, sondern stattdessen vielleicht lieber sich oder das Leben feiern möchten. Natürlich, ohne dabei Trauernde in ihrer Trauer zu stören.

...wir feiern zusammen, rollt das Fass mal rein...

Auch bei Herrn Beck wirds jetzt nochmal religiös:

In den biblischen Texten. [sic!]

gibt es immer wieder Aufforderungen zum Feiern. Besonders anrührend ist für mich eine Situation, in der Israeliten in den Trümmern der Stadt Jerusalem stehen. Unter Anleitung von Nehemia und Esra wird die Stadtmauer wieder aufgebaut. Und dann gibt es gleich ein Fest! Sieben Tage lang! Das Fest ist aber nicht einfach die Party, weil jetzt alles gut wäre. Das Feiern gehört zum Reparieren, zum Schuften, zum Arbeiten an der Katastrophe mit dazu. Es ist ein Element, mit dem an dem Desaster gearbeitet wird.



Mit KI erstellt ? 18. August 2024 um 9:52 PM

Ja – das Konzept „Brot und Spiele“ war auch schon vor den Römern bekannt. Außerdem musste Nehemia seinen Leuten ja auch beweisen, dass seine Bittgebete um göttliche Unterstützung erhört worden waren.

Das in der erwähnten Bibellegende beschriebene Fest hatte noch einen anderen Grund als nur die Motivation der durch den Maueraufbau bei gleichzeitiger Verteidigung geschwächten (die Leute mussten während ihrer Arbeit an der Mauer eine Waffe tragen, um befürchtete Angriffe der benachbarten Stämme jederzeit abwehren zu können) und durch die Verspottung der Nachbarn frustrierten Stadtbewohner:

Neuordnung des Gottesdienstes und des Religionswesens

1. So baute sich denn die ganze Gemeinde, alle, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, solche Laubhütten und wohnten in den Hütten. Seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, nämlich bis auf jenen Tag hatten die Israeliten (das Fest) nicht in dieser Weise gefeiert; und es herrschte sehr große Freude.
2. Man las dann aber aus dem Gesetzbuche Gottes Tag für Tag vor, vom ersten bis zum

letzten Tage; und sie feierten das Fest sieben Tage lang, und am achten Tage fand vorschriftgemäß eine Festversammlung statt.?

(Nehemia 8,17-18 MENG)

Die Laubhütten symbolisieren die Zerbrechlichkeit des Lebens und die Abhängigkeit von Gottes Schutz. Nach den im Buch Esra beschriebenen Brandopfern wurde ab jetzt wieder so gefeiert, wie es vorgeschrieben war. Mit anderen Worten: „*Ab jetzt gelten wieder für alle die Spielregeln unserer Glaubensgemeinschaft.*“

Es ging also darum, bei der Stadtbevölkerung das Bewusstsein für die Abhängigkeit von Gott (in Wirklichkeit natürlich von dessen patriarchalischen Stellvertretern) wiederherzustellen.

...wird passend gemacht

Mir scheint das ganz gut zur Feier der Olympischen Spiele zu passen.

Mir nicht.

Vielmehr scheint es sich um einen weiteren gescheiterten Versuch zu handeln, ein (diesmal recht triviales) Thema mit Gegenwartsbezug für Bibelreklame zu verwursten.

Zumindest erschließt sich es mir nicht, was der in der Bibel beschriebene Feiermarathon, bei dem es sich inhaltlich um eine tagelange Götterverehrungs- und Unterwerfungsfeier handelt mit der Entscheidungsfindung zu tun haben soll, ob es angebracht ist, in Anbetracht von Kriegen und Krisen trotzdem olympische Spiele (oder etwas anderes) zu feiern oder nicht.

Quelle:

<https://www.awq.de/2024/08/olympia-euphorie-angesichts-von-kriegen-und-katastrophen-das-wort-zum-wort-zum-sonntag/>